

Herwig Duschek, 28. 12. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

795. Artikel

# Zu Weihnachten (5)

(Ich schließe an Artikel 794 an.)

(Rudolf Steiner<sup>1</sup>:) *Der Sündenfall hat uns die Selbsterkenntnis gegeben, aber mit einer Begrenzung, und jedesmal, wenn wir einen Schritt in der Selbsterkenntnis vorwärts machen, treten neue Versuchungen an uns heran, und zwar bis zu dem Grade, wie wir sie eben ertragen können. Ebenso wie der Mensch begrenzt ist in seinem physischen Leibe, was das Maß des Schmerzertragens betrifft, ebenso sind die Kräfte begrenzt, mit denen wir die höheren Welten ertragen können.*



(Flachrelief auf der Paradiespforte des Baptisteriums in Florenz: *Die Erschaffung von Adam und Eva – Die Vertreibung aus dem Paradies.*)

(Und<sup>2</sup>:) *Die Religionsbekenntnisse sprechen von diesem Sündenfall, der im Ausgangspunkt der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit liegt, und wir haben durch die*

<sup>1</sup> GA 266c, 15. 10. 1913, S. 184, Ausgabe 1998

<sup>2</sup> GA 220, 21. 1. 1923, S. 135-142, Ausgabe 1982

verschiedenen Auseinandersetzungen in den verflissenen Jahren gesehen, wie dieser Sündenfall, den ich ja heute nicht genauer zu charakterisieren brauche, ein Ausdruck ist für das, was einmal im Laufe der Menschheitsentwicklung eingetreten ist: das Selbständigwerden des Menschen gegenüber den ihn führenden göttlich-geistigen Mächten ...

Damit ist dann eingetreten, mit Bezug auf die moralische Gesamtauffassung des Menschen, daß er sich als sündig fühlte, während er unfähig gewesen wäre, in die Sünde zu verfallen, wenn er im alten Stande geblieben wäre, in dem Stande des instinktiven Geführtwerdens durch göttlich-geistige Mächte. Während er da unfähig zu sündigen, also sündlos geblieben wäre wie ein bloßes Naturgeschöpf, ist er fähig geworden zu sündigen durch dieses Selbständigwerden gegenüber den göttlich-geistigen Mächten. Und es trat dann in der Menschheit dieses Sündenbewußtsein auf: Ich als Mensch bin nur dann nicht sündig, wenn ich meinen Weg wiederum zurückfinde zu den göttlich-geistigen Mächten. Was ich durch mich selber beschließe, das ist als solches sündhaft, und ich kann nur die Sündlosigkeit erringen dadurch, daß ich den Weg zu den göttlich-geistigen Mächten wiederum zurückfinde.



(Eduard von Steinle [1810-1886], Adam und Eva nach dem Sündenfall)

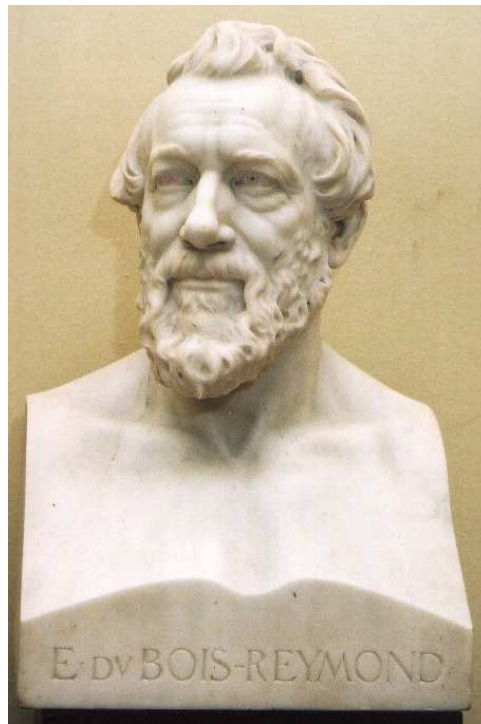
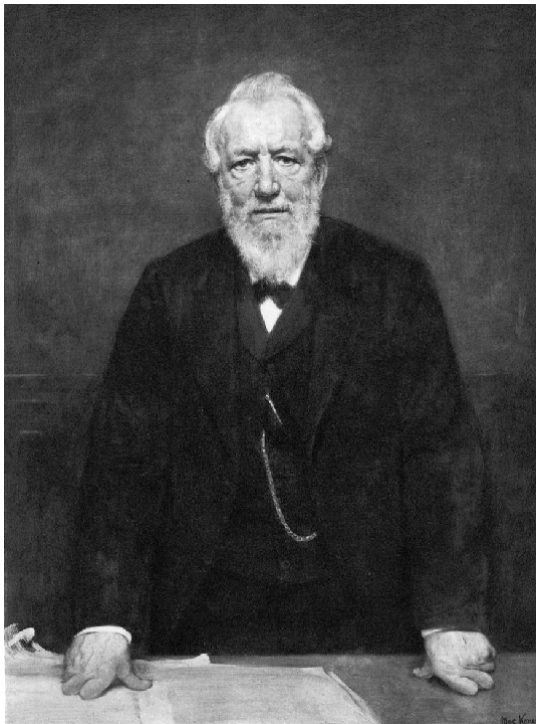
Am stärksten ist dieses Sündenbewußtsein dann aufgetreten im Mittelalter. Und da begann auch die Intellektualität der Menschen, die eigentlich vorher noch nicht eine abgesonderte Fähigkeit war, sich zu entwickeln. So wurde gewissermaßen das, was der Mensch als Intellekt, als seinen intellektuellen Inhalt entwickelte, auch – und zwar mit einem gewissen Recht – angesteckt von diesem Sündenbewußtsein. Nur sagte man es sich nicht, daß der Intellekt, der in der Entwicklung seit dem 3., 4. nachchristlichen Jahrhundert heraufkam, nun



auch angesteckt ist von dem Sündenbewußtsein. Es entwickelte sich zunächst das unbemerkte Sündenbewußtsein des Intellektes in der scholastischen Weisheit des Mittelalters<sup>3</sup>.

Diese scholastische Weisheit des Mittelalters sagte sich: Wenn man den Intellekt in noch so scharfsinniger Weise als Mensch entwickelt, so kann man durch ihn doch nur die äußere physische Natur auffassen. Man kann durch den bloßen Intellekt höchstens beweisen, daß es ein Dasein göttlich-geistiger Kräfte gibt; aber man kann nichts erkennen von diesen göttlich-geistigen Kräften, man kann nur an die göttlich-geistigen Kräfte glauben. Man kann an das glauben, was sie selbst, sei es durch das Alte oder das Neue Testament, geoffenbart haben.

Also der Mensch, der sich in früheren Zeiten sündhaft in bezug auf seine Moralität gefühlt hat – sündhaft aber heißt: abgesondert von den göttlich-geistigen Mächten –, dieser Mensch, der sich die Zeit über moralisch sündhaft gefühlt hat, fühlte sich gewissermaßen in der scholastischen Weisheit intellektuell sündhaft. Er schrieb sich nur die Fähigkeit zu, einen Intellekt zu haben für die physisch-sinnliche Welt. Er sagte sich: Ich bin als Mensch zu schlecht, um durch eigene Kraft hinaufzukommen in diejenige Region des Erkennens, wo ich auch den Geist erfassen kann. – Man bemerkt nicht, wie abhängig dieser intellektuelle Sündenfall von dem allgemein moralischen Sündenfall ist. Es ist die direkte Fortsetzung des moralischen Sündenfalles, was da in die Auffassung der menschlichen Intellektualität hineinspielt.



([S.u.]: Emil Heinrich Du Bois-Reymond [1818 – 1896] ... war ein deutscher Physiologe und theoretischer Mediziner, der als Begründer der experimentellen Elektrophysiologie gilt. Besondere Bekanntheit erreichte er durch mehrere öffentlichkeitswirksame Reden über Wissenschaft, Philosophie und Kultur. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte er zu den meistbeachteten Persönlichkeiten der internationalen Gelehrtenwelt<sup>4</sup>. Du Bois-Reymond veröffentlichte 1872 in Leipzig die Schrift Über die Grenzen des Naturerkennens.)

Wenn dann die scholastische Weisheit übergeht in die moderne naturwissenschaftliche Anschauung, dann wird völlig vergessen der Zusammenhang mit dem alten moralischen

<sup>3</sup> Ich setze voraus, dass hier die nominalistische Ausrichtung der Scholastik gemeint ist. Der Nominalismus lehnt – im Gegensatz zum Realismus – die Wirklichkeit (Existenz) einer geistigen Wesenhaftigkeit hinter dem Begriff (Wort, Gedanke, usw.) ab.

<sup>4</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Emil\\_Heinrich\\_Du\\_Bois-Reymond](http://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Heinrich_Du_Bois-Reymond)

*Sündenfall, und es wird sogar geleugnet wie ich oft betont habe, der intensiv vorhandene Zusammenhang der modernen naturwissenschaftlichen Begriffe mit der alten Scholastik. Und man redet in der neueren Naturwissenschaft davon, daß der Mensch Grenzen der Erkenntnis habe, daß er sich begnügen müsse, seine Anschauung nur über die sinnlich-physische Welt auszudehnen ...*

*Und deshalb habe ich einmal in einem Vortrag, den ich vor vielen Jahren in Mannheim gehalten habe, ausgeführt – was sehr wenig bemerkt worden ist –, daß tatsächlich die Menschheit in ihrer heutigen Entwicklung an dem Punkt steht, den Sündenfall zurück-zumachen. Nämlich: der Sündenfall wurde aufgefaßt als ein moralischer Sündenfall, er hat zuletzt auch den Intellekt beeinflußt; der Intellekt fühlte sich an den Grenzen der Erkenntnis. Und ob der alte Theologe von der Sünde oder Du Bois-Reymond von den Grenzen des Naturerkenntnis spricht, ist im Grunde genommen ein und dasselbe, nur in einer etwas andern Form.*

*Ich machte darauf aufmerksam, wie man nun erfassen muß das allerdings bis zum reinen Denken filtrierte Geistige, und wie man von da den Sündenfall rückgängig machen kann, wie man sich durch die Spiritualisierung des Intellektes wiederum zum Göttlich-Geistigen hinaufarbeiten kann.*

*Wenn also in alten Zeiten hingewiesen worden ist auf den moralischen Sündenfall und die Entwicklung der Menschheit gedacht worden ist im Sinne dieses moralischen Sündenfalles, so hat man heute an ein Ideal der Menschheit zu denken, an die Ausbesserung dieses Sündenfalles auf dem Wege der Spiritualisierung des Erkennens, auf dem Wege der Wiedererkennung des geistigen Inhaltes der Welt.*

*Der Mensch hat sich durch den moralischen Sündenfall von den Göttern entfernt. Er muß durch den Erkenntnisweg die Bahn der Götter wieder finden. Der Mensch muß seinen Abstieg in einen Aufstieg verwandeln. Der Mensch muß aus dem rein erfaßten Geiste seines eigenen Wesens durch innere Energie und Kraft das Ziel, das Ideal fassen, den Sündenfall wiederum ernst zu nehmen. Denn ernst zu nehmen ist er. Er erstreckt sich bis zu den Reden der Naturerkenntnis in unsere Gegenwart herein (s.o.). Der Mensch muß den Mut fassen, zum Sündenfall nach und nach durch die Kraft seines Erkennens ein Aus-der-Sünde-sich-Erheben hinzuzufügen, eine Sündenerhebung herauszuarbeiten aus dem, was ihm werden kann durch eine wirkliche, echte (anthroposophisch-)geisteswissenschaftliche Erkenntnis der neueren Zeit.*

*So könnte man sagen: Blicken wir zurück in die Entwicklung der Menschheit, so setzt das Menschenbewußtsein an den Anfang der historischen Entwicklung der Menschheit auf Erden den Sündenfall. Aber der Sündenfall muß einmal wiederum (durch den Menschen selbst) ausgeglichen werden: es muß ihm entgegengesetzt werden eine Sündenerhebung. Und diese Sündenerhebung kann nur aus dem Zeitalter der Bewußtseinsseele (ab 1413) hervorgehen. Also es ist in unserer Zeit der historische Moment gekommen, wo das höchste Ideal der Menschheit sein muß die spirituelle Sündenerhebung. Ohne diese kann die Entwicklung der Menschheit nicht weitergehen.*

*Das ist es, was ich in jenem Mannheimer Vortrage einmal auseinandersetzte. Ich sagte, es ist zu dem moralischen Sündenfall in der neueren Zeit, namentlich in den naturwissenschaftlichen Anschauungen, auch noch der intellektualistische Sündenfall gekommen, und der ist das große historische Zeichen dafür, daß die spirituelle Sündenerhebung beginnen müsse.*

(Fortsetzung folgt.)